

1. März 2023

# stahlnachrichten

INFORMATIONEN FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN DER STAHLINDUSTRIE IN DUISBURG



Wir. Gestalten.  
Zukunft.

IG Metall Duisburg-Dinslaken

Aktionstag  
9. März  
Sei dabei!



IG METALL RUFT ZU DEMONSTRATION AUF

## Damit Stahl bleibt

**Die IG Metall ruft die Beschäftigten der Stahlbetriebe in Duisburg zu einer Demonstration auf. Anlass ist der Aktionstag der IG Metall am 9. März. An diesem Tag fordern bundesweit Beschäftigte von energieintensiven Unternehmen klare Perspektiven für ihre Arbeitsplätze. „Die Stahlindustrie hier in Duisburg braucht jetzt dringend Entscheidungen hin zu grünem Stahl“, sagt Karsten Kaus, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Duisburg-Dinslaken, „von der Politik, aber auch von den Unternehmen.“ Damit diese Entscheidungen endlich fallen, „gehen wir auf die Straße“.**

Die Stahlindustrie in Duisburg steht an einer entscheidenden Gabelung, erläutert Kaus. „In diesem Jahr entscheidet sich, ob die Industrie hier am Standort eine Perspektive hat“, sagt er. Sämtliche Stahlbetriebe stecken mitten in einer Transformation und müssen die Umstellung hin zur Herstellung von grünem Stahl schaffen. „Wenn das nicht passiert, dann bekommt die Region ein ernstes Problem“, sagt Kaus.

Alle Unternehmen vor Ort sind von der Transformation betroffen – jedes auf seine Weise. Thyssenkrupp Steel Europe etwa hat gerade den Bau einer ersten Direktreduktionsanlage vergeben – und geht damit einen ersten entscheidenden

Schritt hin zu einer emissionsfreien Stahlproduktion. Doch die hohen Energiepreise „machen mir Sorgen“, sagt Gesamtbetriebsratsvorsitzender Tekin Nasikkol. „Deutschland ist hier nicht wettbewerbsfähig.“

### Duisburg muss Stahlstadt bleiben

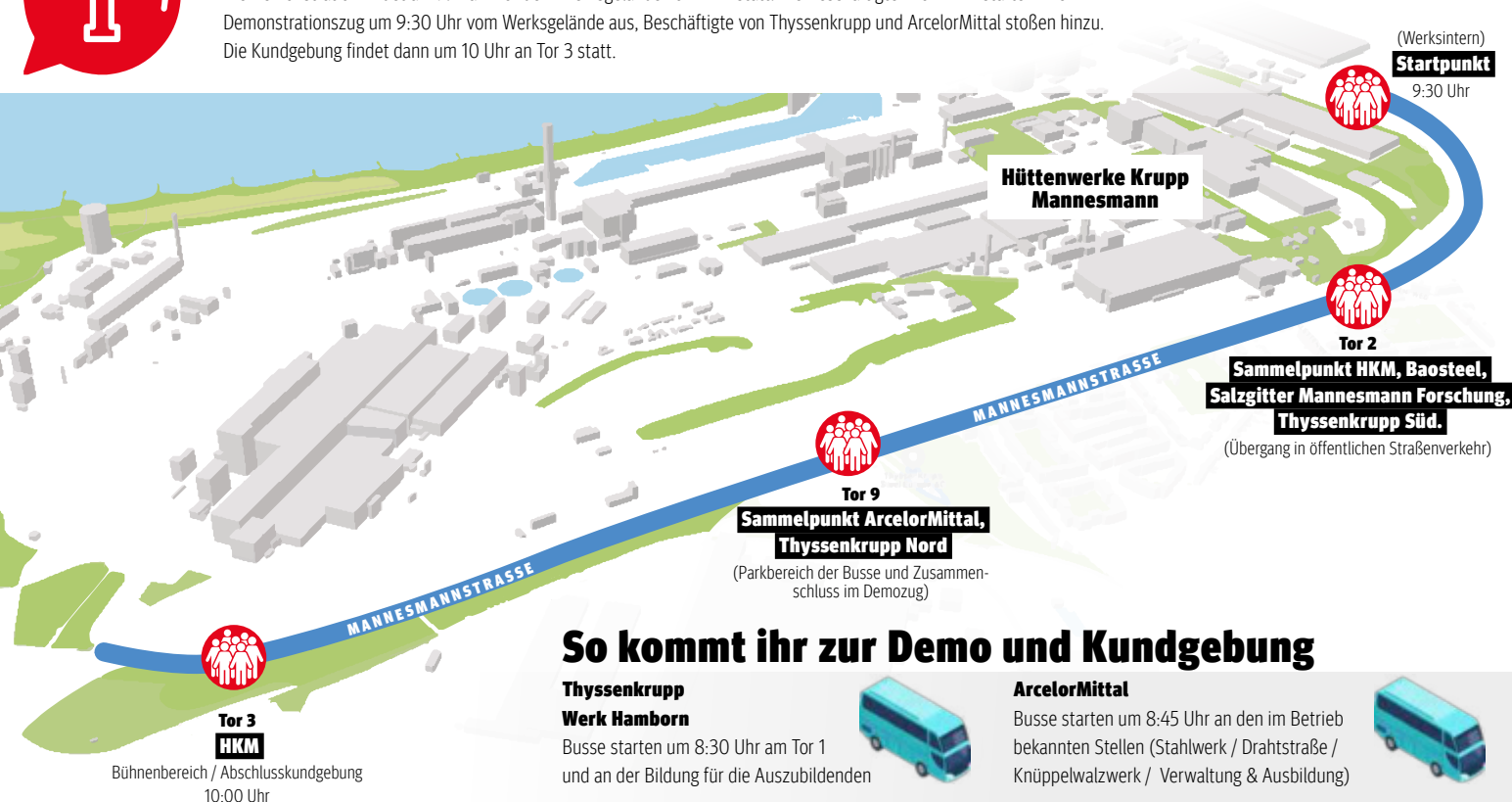
Auch die Beschäftigten von ArcelorMittal sorgen sich wegen der Strompreise. „Die sind hier doppelt so hoch wie in Polen, Spanien oder Frankreich“, erläutert Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Kleber. Deshalb zögere der Konzern mit den nötigen Investitionen für einen Elektroofen. Zögerlich sind auch die Anteilseigner der HKM; sie bereiten eine Umstellung zwar vor, treffen aber die

Entscheidungen nicht. „Wir brauchen jetzt Investitionen in eine Direktreduktionsanlage“, sagt Betriebsratsvorsitzender Marco Gasse, „ich betone: jetzt.“

Mit der Demonstration anlässlich des Aktionstags ist deshalb eine klare Forderung verbunden. „Wir fordern Tempo und Entschlossenheit“, sagt Susanne Kim, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Duisburg-Dinslaken, „wir fordern sichere Perspektiven für die Standorte und für die Arbeitsplätze.“ Schließlich gehe es um tausende von betroffenen Familien und um die Zukunft einer ganzen Region. „Duisburg muss Stahlstadt bleiben – unser Herz aus Stahl braucht eine Zukunftsperspektive.“

# Hier demonstrieren wir

Die Demonstration findet am 9. März vor dem Werksgelände von HKM statt. Die Beschäftigten von HKM starten ihren Demonstrationszug um 9:30 Uhr vom Werksgelände aus, Beschäftigte von Thyssenkrupp und ArcelorMittal stoßen hinzu. Die Kundgebung findet dann um 10 Uhr an Tor 3 statt.



## So kommt ihr zur Demo und Kundgebung

### Thyssenkrupp Werk Hamborn

Busse starten um 8:30 Uhr am Tor 1 und an der Bildung für die Auszubildenden



### ArcelorMittal

Busse starten um 8:45 Uhr an den im Betrieb bekannten Stellen (Stahlwerk / Drahtstraße / Knüppelwalzwerk / Verwaltung & Ausbildung)



## Stimmen aus den Betriebsräten: Warum wir am 9.3. auf die Straße gehen



### Energiepreise fallen uns auf die Füße

„Bei uns sind die Vorbereitungen getroffen. Der Bau der ersten Direktreduktionsanlage ist jetzt vergeben. Damit gehen wir den ersten Schritt in Richtung emissionsfreie Stahlproduktion. Aber die Energiepreise machen mir Sorgen. Da ist Deutschland nicht mehr wettbewerbsfähig. Der Gaspreisedeckel ist nicht effektiv, und der Strompreis ist für die Industrie viel zu hoch. Das betrifft über kurz oder lang alle Industrien in Deutschland, aber ganz besonders die energieintensiven Branchen wie Stahl. Die Politik muss hier entschieden handeln, sonst fällt uns das Problem schon bald auf die Füße.“

#### Tekin Nasikkol,

Gesamtbetriebsratsvorsitzender  
thyssenkrupp Steel Europe AG



### Sterben auf Raten verhindern

„Der Konzern will prinzipiell hier am Standort in Hochfeld investieren und einen Elektroofen bauen und kämpft sich gerade durch die Förderanträge. Aber unser großes Problem ist der Strompreis. Der ist hier doppelt so hoch wie in Polen, Spanien oder Frankreich, und deshalb zögert der Konzern noch mit der Investitionsentscheidung. Wir brauchen deshalb hier in Deutschland dringend einen wettbewerbsfähigen Industriestrompreis, sonst wandert die Produktion in andere Länder ab. Wenn nicht investiert wird, wäre das für uns ein Sterben auf Raten. Das müssen wir verhindern.“

#### Wolfgang Kleber,

Betriebsratsvorsitzender  
ArcelorMittal Hochfeld



### Die Anteilseigner zögern

„Wir haben zwei Hochöfen, die absehbar in ein paar Jahren den Betrieb einstellen werden. Deshalb brauchen wir jetzt, ich betone: jetzt, Investitionen in eine Direktreduktionsanlage. Das ist unabdingbar, damit wir hier am Standort grünen Stahl produzieren können. Von Seiten des Unternehmens gibt es Vorbereitungen für Investitionen – aber es gibt keine Entscheidungen. Die Anteilseigner Thyssenkrupp und Salzgitter zögern. Dabei gibt es keine Alternative zu Investitionen. Grauer Stahl hat keine Zukunft, und Gas ist viel zu teuer geworden, deshalb brauchen wir Wasserstoff. Für uns heißt es: Wir stellen um oder wir stellen den Betrieb ein.“

#### Marco Gasse,

Betriebsratsvorsitzender  
HKM